



Bericht Festveranstaltung zu Ehren des 100. Geburtstags von Peter Drucker in der Österreichischen Botschaft in Berlin

Gut 80 geladene Zuhörer kamen am 18. April 2009 in der Österreichischen Botschaft in Berlin zu einer Festveranstaltung anlässlich des bevorstehenden 100. Geburtstages von Peter F. Drucker zusammen.

Nach der Eröffnung durch den Gastgeber und Österreichischen Botschafter in Berlin, Herrn **Dr. Christian Prosl**, konnten sich die Zuhörer auf drei spannende Vorträge und interessante Diskussionsbeiträge freuen.

Den Anfang macht **Thomas Sattelberger**. Der Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Deutschen Telekom AG fragt provokant: "Ist Peter Drucker heute noch relevant?" Bevor er diesbezüglich seine Antwort präsentiert, widmet er sich zunächst in seinem Vortrag den biographischen und kulturellen Wurzeln von Peter Drucker. Ein Kind Wiens der 20er und 30er Jahre erlebte Drucker die Blütezeit kritischer Geister und Kosmopoliten in Österreich intensiv im familiären Umfeld. So sei etwa seine tiefe Abneigung gegenüber simplifizierten Erklärungsansätzen der Welterkenntnis dort geprägt worden.

Thomas Sattelberger arbeitet drei Charakteristika im Werk von Peter Drucker heraus: *Erstens*: Die Analyse der Gesellschaft aus einer Vogelperspektive. *Zweitens*: Erkenntnisse aus der Praxis für die Praxis. *Drittens*: Erkenntnis ist nichts ohne eine klare Sprache.

Im Einklang mit Peter Drucker fordert er dann, dass Management zu einer Profession ähnlich der Juristerei oder Medizin werden müsse. Der Referent bescheinigt Druckers Aussagen eine "ungeheure" Aktualität vor dem Hintergrund der umfassenden Finanzkrise und des Versagens der Überwachungssysteme. Er gibt aber auch zu bedenken, dass Drucker aus dem Scheitern des Sozialismus die Lehre zieht, dass damit auch der Glauben an den allumfassenden, allmächtigen Staat gescheitert sei. Drucker betone, dass es darum gehe, die Beziehungen zwischen sozialen Institutionen, Unternehmen und Gemeinschaften wieder zu stärken.

Thomas Sattelberger beendet seinen Vortrag mit dem Appell (1) für eine Überwindung der gedanklichen Begrenzungen des Kapitalismus, (2) der "Professionalisierung" des Managements und (3) der Rückbindung der Managementausbildung an die europäische Tradition.

Im Anschluss an diesen engagierten Vortrag ergreift **Peter Paschek**, Geschäftsführer bei Delta Management Consulting das Wort. Er fragt nach den "preußischen Wurzeln des konservativ-christlichen Anarchisten" und nimmt die Zuhörer mit auf eine – teils auch persönliche – Reise zum Wirken Peter Druckers. Nicht ohne Humor stellt der Referent heraus, dass Peter Drucker in allererster Linie ein Gesellschaftsdenker und dann erst ein Managementdenker gewesen sei. Dabei unterstreicht er im Stile Druckers, dass die Zuhörer dies bitte zu akzeptieren hätten (Would you please accept that...). Gewürzt mit vielen persönlichen Anekdoten aus seinen freundschaftlichen Begegnungen mit Peter Drucker, erläutert Peter Paschek, warum Drucker sich als einen konservativ-christlichen Anarchisten bezeichnet habe. Konservativ-christlich sei er, da er nicht an die perfekte Gesellschaft glaube, durchaus aber an deren Verbesserung durch das Individuum und seinen Glauben. Anarchist sei er durch seine zunehmend misstrauische Haltung gegenüber jeder Art von Macht. Dem stehe nicht entgegen, dass Drucker die Notwendigkeit von Regierungen und Regieren anerkenne.

Druckers Menschenbild habe einen klaren und unverstellten Blick auf die Realität. Der Schlüssel zu diesem Verständnis läge darin, die Fehlbarkeit des Menschen zu akzeptieren. Das erkläre zwar das Scheitern großer gesellschaftlicher Konzepte, entließe aber nicht den Einzelnen aus seiner gesellschaftlichen (Führungs-)Verantwortung. Der Wert von Unternehmen und damit auch die Legitimität der Entscheidungsträger bemesse sich an ihrer Wertschöpfung für die Gesellschaft. Peter Paschek spricht, wie sein Vorredner Sattelberger, von einer Legitimationskrise der Business Schools.

Im Geiste Druckers warnt er vor dem "Allheilmittel Staat". Die Aufgabe des Staates sei es zu regieren und nicht zu versuchen, das ökonomische Wetter zu beeinflussen. Drucker trete ein für den auch von ihm so benannten "Rechtsstaat": eine soziale und politische Ordnung zum Schutz von Person und Privateigentum. Damit sieht der Referent den Jubilar in bester preußischer Tradition.

Den abschließenden Vortrag hält **Richard Straub**. In seinen Ausführungen verweist auf die alt-österreichische Herkunft von Peter Drucker. Als einer der großen Söhne der Donaumonarchie hat Drucker wie viele andere Österreich verlassen und im Ausland Großes für die Welt geleistet. Seine österreichischen und europäischen Wurzeln sind nicht weithin bekannt – sollten aber anlässlich des 100. Geburtstages wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Diese Besinnung biete uns eine Chance, in fundamentalen gesellschaftlichen Fragen - wie die Rolle und Verantwortung von Management - an die eigene Kultur- und Geistesgeschichte anzuknüpfen und neue Energien für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu mobilisieren. Obwohl man während der Jugendzeit Druckers zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch nicht von der Wissensgesellschaft sprach, war Wien zweifellos die Weltstadt des Wissens und des transdisziplinären Diskurses. Peter Druckers blieb zeitlebens dieser Art des Denkens

verbunden und unterscheidet sich deshalb so wohltuend von den engen, instrumentell ausgerichteten Management-Gurus. Das "1st Global Peter F. Drucker Forum Vienna" am 19. und 20. November 2009 wird diesem Weltbürger österreichischer Herkunft Tribut zollen und basierend auf seinen Ideen und Konzepten Wege in die Zukunft ausleuchten.

Inspiziert von diesen drei interessanten und facettenreichen Vorträgen ergab sich im Anschluss eine rege Diskussion über die Übertragbarkeit der Lehren Druckers auf die heutige Situation. Insbesondere vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise und deren sozialen Folgen, wurde diskutiert, wie die Wirtschaft ganz konkret im Sinne Druckers handeln könne. Andere argumentierten, dass vor allem die zunehmende Sprachlosigkeit der Manager ein Problem sei und unterstrichen das Argument der mangelnden Auseinandersetzung der Manager mit den Auswirkungen ihres Handelns auf die Gesellschaft.

Die Gespräche wurden dann bei dem abschließenden österreichischen Buffet intensiv fortgesetzt. Die Meinung der Teilnehmer war am Ende einhellig und beantwortete die Vortragsfrage von Thomas Sattelberger. Ja, Peter Drucker ist heute noch relevant! Der Abend lieferte dafür den besten Beweis.

Bericht bereitgestellt von Universität St. Gallen – „Center for Leadership and Values in Society“ <http://www.cse.unisg.ch/index.php> Dr. Timo Meynhardt (Direktor) und Eric Schulze (Doktorand)

Für Informationen zur **Peter Drucker Society of Austria** besuchen Sie bitte <http://www.druckersociety.at/>

Die **Registrierungsinformation** zum **1st Global Peter F. Drucker Forum Vienna** am 19. und 20. November, 2009 finden Sie unter <https://www.colloquium.fr/ei/cm.esp?id=418&pageid=2M80MBDQY>

